

EuroPride 2010 in Warschau

Weihwasser gegen Schwule und Lesben

Der homophobe Schlachtruf polnischer Rechtsradikaler ist an Dummlichkeit kaum zu überbieten. Wenn eine Schar aufgebrachter Jungmänner und -frauen „Bursche, Mädchen – normale Familie“ („chłopak, dziewczyna – normalna rodzina“) skandiert, hört sich das nicht an, als hätten die Gegner schwul-lesbischer Emanzipation in Polen intelligente Argumente – auch wenn sich ihr Spruch im Original reimt.

Wenn aber aus einer grölenden und die Fäuste reckenden Menge Eier, Flaschen und Rauchbomben geworfen werden, ist das nicht lustig. So geschehen auf dem *EuroPride* in Warschau, der am 17. Juli 2010 zum ersten Mal in seiner fast 20-jährigen Geschichte in einem ehemaligen Ostblockland stattfand. Die „Parade der Gleichheit“ (*Parada równości*), wie die jährlich durchgeführten Umzüge Schwuler und Lesben in Polen traditionell heißen, war in diesem Sommer internationaler und größer als sonst. Die Kundgebung wurde von einem einwöchigen Festivalprogramm begleitet, das aus Workshops, Podi-



Erstmals in der Geschichte von *EuroPride* fand dieser in einem ehemaligen Ostblockland statt.

umsdiskussionen, Filmvorführungen, Shows und Partys bestand. Erwähnt werden muss auch die Ausstellung zur Homoerotik in der polnischen Kunst, die unter dem Titel „Ars Homo Erotica“ vom 11. Juni bis zum 5. September 2010 im Warschauer Nationalmuseum gezeigt wird: für Polen ein absolutes Novum und eine Sensation.

Kaum geringer als in den letzten Jahren fiel allerdings auch

der Widerstand aus, der polnischen Schwulen und Lesben von Seiten rechtsgerichteter Kreise und erzkonservativer ChristInnen entgegenschlägt. Noch 2005 hatte der damalige Bürgermeister von Warschau und spätere polnische Staatspräsident Lech Kaczyński (1949–2010) die „Parade der Gleichheit“ mit dem Argument verboten, sie propagiere Homosexualität als Lebensstil. Insbesondere polnische Kirchen-

vertreter sehen in dem schwul-lesbischen Umzug ein Zeichen für den angeblichen Sittenverfall in der Gesellschaft. In den letzten Jahren war die Veranstaltung in Polens Hauptstadt zwar jeweils behördlich genehmigt worden, und die Teilnehmerzahlen hatten steigende Tendenz. Doch soll nicht verschwiegen werden, dass die Veranstalter des diesjährigen *EuroPride* ein erhebliches Mehr an Zuspruch erwarteten.



Viele demonstrierten für Lesben- und Schwulenrechte...



...manche auch dagegen: „Perverse nach Berlin!“